

Erfahrungsbericht ERASMUS (Themis Programm)

Für mich war grundlegend klar, dass ich zumindest die Möglichkeit haben wollte meinen Auslandsaufenthalt in meinen Studienverlauf einzubetten. Da ich neben englisch und deutsch keine Sprache fließend spreche war schnell klar, dass ich mich für die verschiedenen Standorte des THEMIS Programm bewerben werde. Auch die anderen Teile des THEMIS Programm (Auslandsstudium und Seminarwoche an einem der Themis Standorte) klangen vielversprechend. Ein weiterer Punkt der für Barcelona sprach war auf jeden Fall der Strand und das gute Wetter (was sich auch rückblickend extrem ausgezahlt hat). Mein Bewerbungsschreiben an die FU war eine Last-Minute-Aktion und ich hatte Glück noch einen Platz für den kostenlosen Sprachtest am FU-Sprachenzentrum zu bekommen, um das C1 Level nachzuweisen. Ich kann nur dazu raten, dass man - auch wenn man sich noch nicht ganz sicher ist - den Bewerbungsprozess fürs Ausland durchführt, um sich die Option offen zu halten. Als dann die Entscheidung feststand hat es einige Zeit gedauert, bis ich Informationen von der ESADE bekommen habe.

Ehrlich gesagt habe ich mit der Wohnungssuche etwas zu spät angefangen. Je nach Anspruch an Komfort ist es möglich, ein Zimmer für 500€ - 750€ in Barcelona zu bekommen. Die günstigeren Apartments sind meistens in großen WGs (ca. 5-10 leute) mit mehreren gemeinschaftlichen Bädern. Hier haben die meisten Leute die ich kennengelernt habe gewohnt. Ich würde hierbei nicht unterschätzen wie wichtig ein Fenster mit natürlichem Licht ist. Bezüglich der Online-Plattformen für Wohnungssuche würde ich Housing Anywhere am besten stellen (günstigste Gebühr, am meisten Angebot). Uni Places bspw. Hat relativ hohe Gebühren und außerdem sind meistens nicht alle Kosten miteinberechnet. Ich habe den ersten Monat bei einer Freundin gewohnt und die restliche Zeit ein Zimmer in El Reval über Housing Anywhere gebucht. Hier hatte ich mein eigenes Bad und einen Balkon. Bezüglich der Viertel würde ich persönlich nicht nach Gracia oder Eixample ziehen, da es einfach nicht so zentral ist wie El Reval oder Barrio Gotico. Alles was um die Station Liceu ist, ist nur 30 min vom Strand (zu Fuß) und 30 min von der Uni (Bahn) entfernt, was für mich perfekt war. Gegenden, die ich außerdem empfehlen kann sind Poble Sec und Sant Antoni. Bezüglich El Reval hört man oft, dass es ein etwas härteres Pflaster ist. Zu einem gewissen Teil stimmt das auch, jedoch ist es ähnlich wie gentrifizierte

Teile von Berlin gleichzeitig sehr hip, man findet nice Bars und günstiges essen. Ich würde sagen ich habe mich als Mädchen nicht unwohler gefühlt als ich mich in Berlin auch teilweise fühle und am Wochenende war viel los auf den Straßen um meine Wohnung herum. Trotzdem sollte man generell darauf achten, sein Handy nicht in der Hosentasche oder in der Hand zu halten. Es stimmt tatsächlich: in ganz Barcelona wird unglaublich viel gestohlen. Egal ob im Club, auf der Straße, in der U-Bahn, auf dem ESADE Campus (!!!) oder im Cafe – man ist nirgendwo sicher und ich frage mich immer noch, wie mir in der Zeit in Barcelona nichts geklaut wurde (aber ungefähr 10 anderen Leuten die ich kenne).

Vor dem Auslandssemester hatte ich keine Vorkenntnisse in Spanisch. Sowohl den Intensivkurs als auch der fortlaufende Sprach Kurs an der ESADE kann ich nur empfehlen. Die Kurswahl war vermutlich das anstrengendste und komplizierteste am ganzen Semester, da bis zwei Wochen nach dem unser Aufenthalt begonnen hat nicht klar war, ob wir alle Kurse die wir für den Schwerpunkt 7 (Internationalisierung der Rechtsordnung) bekommen würden. Dies ist wohl ein Risiko, was man immer eingehen muss. Ich habe für mich vorher schon festgelegt, dass Erasmus an sich meine Priorität sein soll und mich mit dem Gedanken angefreundet, dass es sein kann, dass die Anrechnung des Schwerpunkts nicht möglich sein wird. Letztendlich habe ich Schwerpunktkurse in Höhe von 25 ECTS Punkten bekommen (besser wären 30 gewesen, wird durch ein online Auswahlverfahren geregelt). Einige haben aber auch die 30 ECTS Punkte erhalten – es war letztendlich Glückssache. Generell muss ich sagen, dass das Büro der ESADE sehr unorganisiert und nicht hilfreich ist, was am Anfang teilweise nervig war. Rückblickend hätte aber sowohl der Stress um die Kurswahl als auch die Probleme mit dem ESADE Büro auf gar kein Fall etwas an meiner Entscheidung nach Barcelona zu gehen geändert.

Das erforderte C1 Level ist meiner Meinung nach angemessen. Viele der Mitstudenten sind aus dem angloamerikanischen Raum, und am anfang war es sehr ungewohnt auf englisch zu studieren – vor allem weil es für viele die Muttersprache war. Es ist aber auf jeden Fall machbar, auch wenn man lange nicht mehr viel englisch gesprochen hat oder auf englisch studiert hat. An der ESADE besteht eine Anwesenheitspflicht auf die man auf jeden Fall achten sollte, da es wohl schon vorkam, dass die Professor*innen auch ERASMUS Student*innen durchfallen lassen haben. Die Qualität der Kurse war

sehr unterschiedlich. Sehr zu empfehlen sind International Commercial Arbitration, International Criminal Law. In diesen Kursen habe ich sehr viel mitgenommen und es tat gut ein abwechslungsreicheres Jura Studium. Auch über die Sports Law Kurse habe ich viel Gutes gehört (eher geringeres Niveau und leichte Prüfungen). Generell habe ich in allen Fächern schriftliche Prüfungen abgegeben. In einigen gibt es in der Mitte des Semesters Midterms oder mündliche Prüfungen (Präsentationen, Moot Court). Bezüglich der Unterrichtsmethodik war in allen Fächern mündliche Teilnahme relevant und zählte meistens zwischen 40 und 60 Prozent. Außerdem gab es einige Präsentationen und wöchentliche assignments die man meistens in Textform abgeben musste. Wenn dies nicht der Fall war, gab es meist trotzdem etwas vorzubereiten, bspw. Texte um sich beteiligen zu können. Die Lehrmethodik war somit sehr anders als in Deutschland und erinnert stark an Unterricht in der High School, was – vor allem wegen der Anwesenheitspflicht – teilweise gewöhnungsbedürftig war.

Die Uni war ansonsten sehr modern ausgestattet, was von einer privaten Uni zu erwarten ist und der Law Campus verfügt über drei Cafeterien die mittags auch ein Lunch anbieten. Dieses ist jedoch teuer. Ansonsten gibt es 10 Gehminuten entfernt Falafelläden. Der Law Campus hat auch eine Bibliothek in der meistens Platz war. Wir sind jedoch zum Lernen meistens in die Bibliothek Pompeo Fabra gegangen, da diese sehr schön ist und lange offen hat. Außerdem trifft man hier auch andere Studierende aus anderen Universitäten.

Wie bereits erwähnt haben einige der Kurse mich intellektuell weitergebracht und mir ermöglicht wieder mehr Motivation für das Jura Studium zu schöpfen. Nicht nur der Lerninhalt und die Lehrmethodik, sondern auch der Fakt, dass die Kurse auf englisch waren und die Mitstudierenden auch aus dem nicht-europäischen Raum kamen brachten sehr viel Frische und Abwechslung in den Studien-Alltag, was ich nach den 4 Semestern deutschem Jurastudium sehr genossen habe. Ein weiterer Faktor, der für die ESADE spricht ist, dass ein Auslandssemester definitiv sehr gut im Lebenslauf aussieht. Dies haben uns auch spanische Anwälte bestätigt. Durch die Kurs-Atmosphäre ist es auch möglich die Professoren bezüglich Referenzen oder Hinweise für Praktika zu fragen.

Wir hatten die Kurse zu 95 % mit anderen Auslandsstudent*innen und daher er begrenzten Kontakt mit einheimischen Studierenden. Jedoch wurden auch Auslandsstudierende auf ESADE Partys eingeladen (mit Eintritt zahlen) und es ist möglich an diversen Sport-Angeboten der Uni teilzunehmen. Was sehr überraschend für mich war, war das immense Angebot an Erasmus Veranstaltungen. Neben den täglichen Partys in diversen Clubs bei denen Erasmus Studenten keinen Eintritt zahlen müssen, gab es vor allem im September und Oktober auch tagsüber Veranstaltungen um andere Studierende –auch von anderen Unis – kennenzulernen. Ich würde Barcelona generell als eine perfekte Stadt für den Auslandsaufenthalt bewerten, da ganz unabhängig von den Erasmus Events immer etwas los ist: Volleyball am Strand, Flohmärkte, nicht zu teure Cafes, und viele Straßenfeste (Festes de la Mercè im September).

Nach der Ankunft in Barcelona lohnt es sich direkt in den ersten Tagen zu einem T-Mobilität Center zu gehen, diese gibt es in mehreren Metro Stationen. Dort kann man sich eine T Mobilität Karte holen welche nur 40 Euro für drei Monate kostet und alle öffentlichen Verkehrsmittel und Zonen abdeckt. Man muss neben einem Ausweisdokument den Nachweis vorlegen, dass man in diesem Zeitraum Student an einer spanischen Universität ist.

Für mich persönlich war einer der größten Faktoren die für Barcelona sprachen definitiv das Wetter und die Möglichkeit bis Anfang Oktober das Meer zu genießen. Die Möglichkeit den Winter in Deutschland zu umgehen erhöhte meine Lebensqualität eindeutig. Außerdem gibt es das ganze Semester über die Möglichkeit sehr preiswerte Trips mit anderen Erasmusstudenten zu all den interessanten Orten in Barcelonas Umgebung zu machen (Costa Brava, Sitges, Pyrenäen....).

Zusammenfassend hat sich der Auslandsaufenthalt mehr als ausgezahlt und die positiven Erfahrungen haben die negativen Erfahrungen weit überwogen. Auch wenn die ESADE als Uni nicht die entspannteste Uni für Erasmus ist, waren die „nervigen Seiten“ meiner Meinung nach Nachteile die jeder Auslandsaufenthalt mitsichbringt.